



Projektbericht 2019/20

Die Grundlage für diesen Bericht bildet die regelmässige Kommunikation und Berichterstattung aus Indien sowie persönliche Gespräche vor Ort während der Projektreise im Februar 2020.

Allgemeine Situation

Die allgemeine Wirtschaftslage und die hohen Mehrwertsteuern wirken sich auch auf die ärmsten der Armen aus. Die Armut und Arbeitslosigkeit sind in Tamil Nadu hoch. Obwohl die Landwirtschaft wieder blüht und die Dürre der letzten Jahre vorbei zu sein scheint, gibt es nur wenig Arbeit auf den Feldern, weil diese immer wie mehr automatisiert wird.

Nach wie vor ist der Alkoholismus unter den Männern in den Dörfern ein grosses Problem. Dieses wird durch den einfachen und günstigen Zugang zu den allgegenwärtigen Alkoholshops verstärkt. Der emotionale und vor allem existentielle Stress in den Familien ist entsprechend gross und die Verantwortung für das Wohl der Familie bleibt an den Frauen hängen.

Die Corona-Krise ist in Indien eine schier unvorstellbare Belastung in den armutsbetroffenen Dörfern. Zurzeit dieses Berichts (Anfang Mai 2020) herrscht immer noch eine Ausgangssperre und nur wenige Informationen dringen bis nach Europa durch. Die Direktorin vor Ort steht in Kontakt mit den Mitarbeiterinnen von CEWAS und auch den Frauengruppenleiterinnen in den Dörfern.

Es zeigt sich, dass in kommender Zeit einkommensgenerierende Projekte sehr wichtig sein werden. Da wegen der Ausgangssperre in letzter Zeit keine Meetings stattfinden konnten, nutzt CEWAS das dadurch nicht ausgegebene Geld für die Entwicklung und den Aufbau solcher Projekte.

Der weitere Bericht bezieht sich auf die Periode bis Ende März 2020, kurz vor der Corona-Krise.





1. Cewas Kerngeschäft: Rechtliche Ermächtigung

1.1. PNM Meetings¹ (monatliche Zusammenkünfte in den Dörfern)

Die PNM Meetings sind gut etabliert. CEWAS ist in 35 bisherigen und 20 neuen Dörfern aktiv. Aus 10 weiteren Dörfern hat sich CEWAS zurückgezogen. Die dortigen Frauengruppen sind selbstständig geworden und schaffen es inzwischen selbst, sich um ihre Probleme zu kümmern und auch aktiv in der Politik mitzuarbeiten.



Dorfbesuch in Vellichanatham. Die Frauen treffen sich dort seit 10 Jahren und erzählen, was sie schon alles erreicht haben: Einen eigenen Rationsshop, Strassenbetonierung, Abwasserkanalreinigung, Badeplatz für Frauen und die gegenseitige Unterstützung bei vielen Familienproblemen.

1.2. Leadersmeetings (monatliches Treffen der Frauengruppenleiterinnen im CEWAS Center)

Die neuen und die bisherigen Dorfgruppenleiterinnen treffen sich zurzeit separat im CEWAS, weil jeweils verschiedene Inhalte vermittelt werden. Bei den jungen unerfahrenen Leiterinnen geht es um die Vermittlung der Grundlagen: Rechte, Gesetze, Beratung, allgemein eine Sensibilisierung für rechtliche Themen im Dorf. CEWAS muss bei der Rekrutierung neuer Dorfgruppenleiterinnen inzwischen nicht mehr bei null anfangen, denn CEWAS ist in der ganzen Region bekannt und hat einen guten Ruf.

Bei den Treffen der erfahrenen Gruppenleiterinnen geht es vor allem um den Austausch und die gegenseitige Unterstützung. Die Gruppenleiterinnen berichten über so unterschiedliche Interventionen wie: Ehen mit Minderjährigen, die verhindert werden konnten und so Ausbildungsabschlüsse ermöglichten. Stockbetrunkene Unruhestifter, die vor dem Tempel verscheucht wurden. Erfolgreiche Petitionen für Strassenlaternen, welche die Sicherheit erhöhen. Mit einer Geldsammelaktion via WhatsApp konnte die Spitalbehandlung einer kranken Tochter finanziert werden und Jungs wurden ermutigt Blut zu spenden. Und vor allem vermitteln die Frauen von CEWAS bei vielen Familienkonflikten.

Manchmal intervenieren die Frauen auch bei Kastenkonflikten, wie in diesem Fall: Männer haben mutwillig einen öffentlichen Wasserhahn zerstört, um einen Konflikt mit Männern der anderen Kastengruppe zu provozieren. In dieser Situation war es unmöglich, dass jemand vom Dorf den Hahn

¹ PNM steht für *Pengal Niidi Meedai*, den tamilischen Begriff für Frauen-Dorfgerichte



reparieren würde, ohne Ressentiments der anderen Kastengruppe hervorzurufen. Hier konnten die CEWAS Frauen als dritte Partei diesen schwelenden Konflikt lösen, indem sie bei den Behörden vorsprachen und der Hahn dann von offizieller Stelle geflickt wurde.

1.3. Das Team

Neben Analakshmi arbeitet Ratnam seit ein paar Monaten für CEWAS. Ihr Mann ist schwerer Alkoholiker. Sie war nur zu Hause und ging nie aus dem Haus. Ihre Mutter hat sie auf CEWAS aufmerksam gemacht. Seit sie dort arbeitet, habe sie auch einen positiven Einfluss auf ihren Mann. Er trinke weniger und habe sogar einen Job gefunden. Sie hat einen fröhlichen Eindruck gemacht.

Bhakyalakshmi ist die Dritte im Team und seit einem halben Jahr dabei. Ihr Mann ist an einem Herzversagen wegen Alkoholismus gestorben. Sie hat einen kleinen Sohn und lebt nun bei ihrer Mutter. Sie ist etwas gebildet und versteht ein wenig Englisch. Zudem kann sie gut kochen. Sie kocht für die grossen Anlässe im CEWAS (z.B. Leadersmeetings).

Von den drei Angestellten gehen jeweils zwei an einem Tag in die Dörfer, die andere schaut zum Zentrum. Die Frauen gehen oft direkt von ihrem Haus ins Dorf. Manchmal besuchen sie zwei Dörfer am Tag, damit sie alle 55 Dörfer in einem Monat abdecken können. Am Nachmittag treffen sie sich im Zentrum und schreiben ihren Bericht über die Dorftreffen. Die Berichterstattung ist sehr genau. Sie dokumentieren neue und alte Fälle und alle Anwesenden unterschreiben auf einer Präsenzliste. Zudem werden einige Daten gesammelt zu den Ressourcen in den Dörfern: Ausgebildete arbeitslose Krankenschwestern werden erfasst, ausserdem Kinder die Malen, Tanzen oder Theaterspielen lernen wollen und Haushalte, die am Honigprojekt interessiert sind. Weiter in Planung ist, die Anzahl Alkoholiker im Dorf zu ermitteln und dann eine öffentliche Anhörung anzustreben.

In ihrem Bericht führen die Angestellten auch ganz genau Buch über ihre Ausgaben, das sind v.a. die Transportkosten und die Kosten für Tee und Snacks während ihrem Dorfbesuch.

Das Team findet die Arbeit bei CEWAS sehr erfüllend, weil sie viel Anerkennung erhalten aus dem Dorf. Eine langfristige soziale und rechtliche Unterstützung sei für viele Dorfbewohner ungewohnt. Was sie kennen sei vor allem kurzfristige monetäre Unterstützung von Organisationen, die dann nach einer gewissen Zeit wieder verschwinden. CEWAS ist seit vielen Jahren konstant präsent und hat so das Vertrauen der Dorfbevölkerung gewonnen.

1.3.1. Aus dem Arbeitsalltag

Ein wiederkehrend wichtiges Thema in den Dörfern ist das Einholen der Toten-, Witwen- und Geburtsbescheinigungen, die mit aufwändigen Behördengängen verbunden sind. Oft wissen die Menschen im Dorf nicht, wohin sie sich dafür wenden müssen, geschweige denn wie sie den Ort in der Stadt finden. CEWAS hat auf diese Situation reagiert indem die Betroffenen in den Dörfern zusammengerufen und von einer CEWAS Angestellten zu den Behörden in die Stadt begleitet werden. Manche Dorfgruppenleiterinnen könnten das zwar auch, aber sie wollen kein Geld für die Reise in die Stadt ausgeben. Sperren sich die Beamten bei so einem Besuch, um Schmiergelder zu erzwingen, drohen die Frauen mit einem Bericht an deren Vorgesetzten. Das wirkt.

Für Saravana, die Direktorin von CEWAS, sind es genau solche Dinge, welche die Arbeit auf dem Grassroot-Level ausmacht. Keine andere NGO würde solche Basisdienstleistungen wie Behördengänge in Betracht ziehen. CEWAS orientiert sich jedoch an den tatsächlichen Bedürfnissen und versucht die Menschen in ihrem Alltag und bei der Wahrnehmung ihrer Rechten und Pflichten zu unterstützen.



Des Weiteren schildern die Mitarbeiterinnen von CEWAS einige schwere Fälle, wie der einer unverheirateten, schwangeren und von der Familie verstossenen Minderjährigen. Für sie hat CEWAS temporär eine Unterkunft bei einer Nachbarin des Kindsvaters gefunden. Nach der Geburt des Babies (ein Junge) war die Familie des Kindsvaters bereit sie aufzunehmen und mit ihrem Sohn zu verheiraten.

CEWAS wurde gerufen im Fall eines 14-jährigen Hirtenmädchens, das von vier Männern vergewaltigt und schwanger wurde. Sie hat niemandem etwas gesagt, bis es offensichtlich war. Sie gebar ein totes Kind und lebt jetzt als Hausangestellte der Dorfkrankenschwester, die sie entbunden hat. Zu ihrer Familie kann sie nicht mehr.

Bei einem anderen Fall hat eine Dorfgruppe einer jungen Frau geholfen, ihren schwer gewalttätigen Mann zu verlassen. Er musste ein offizielles Dokument unterschreiben, dass er sie in Ruhe lässt und ansonsten ein Gerichtsprozess eingeleitet würde.

1.3.2. aktuelle Herausforderungen: Reisen und Reisekosten

Die Erreichbarkeit des CEWAS Zentrums ist wegen dem Bau der Autobahn in unmittelbarer Nähe stark eingeschränkt. Die Reise von der Stadt bis zu CEWAS auf den Strassenbaustellen ist holprig, staubig und nimmt sehr viel mehr Zeit in Anspruch als vorher. Dies hat zur Folge, dass viele Busse ausfallen. Zudem steigen die Kosten für die Bustickets konstant. Die Baustelle hat Auswirkungen auf das Personal. Die mühsame und manchmal sogar unmögliche Busreise vom Dorf zum CEWAS führt zu höheren Personalfluktuationen. Die Konstante bleibt zurzeit Analakshmi. Sie lebt nicht weit vom Zentrum in einer Gegend, die nicht über die Baustelle führt. Ihr Mann ist zudem als Fahrer für CEWAS tätig.

In Absprache mit CEWAS Schweiz wurde deshalb entschieden, das Arbeitspensums des Fahrers zu erhöhen, so dass das Team mit dem Jeep in die Dörfer fahren kann und so die Kernarbeit von CEWAS gesichert ist. Der Jeep wird bei den monatlichen Treffen der Dorfgruppenleiterinnen zusätzlich verwendet, um die Frauen bei der nächsten grösseren Bushaltestelle abzuholen.



Das CEWAS-Team und das ‚Old Leadersmeeting‘ im Februar 2020: Alle wollen von ihren Fällen berichten.



2. CEWAS Dorfentwicklung

Neben der Kernarbeit von CEWAS, der rechtlichen und sozialen Ermächtigung in den Dörfern, kann CEWAS dank dem neuen Zentrum, viele andere wichtige Themen der Dorfentwicklung integrieren. Dies sind zurzeit Projekte für Kinder, Gesundheit und Einkommensgenerierung. Diese Teilprojekte werden teilweise von anderen Spendenquellen als CEWAS Schweiz finanziert.

2.1. Kinder für Kinder: Nachhilfeunterricht und Kulturprogramm

Der Nachhilfeunterricht findet in 10 Dörfern statt. Die älteren gebildeten Kinder/Jugendlichen unterrichten die Jüngeren. Sie tun dies jeden Abend auf freiwilliger Basis. Ein kleines ‚Stipendium‘ als Form der Anerkennung ihrer Arbeit wird angestrebt.

Jeweils am Sonntag nach den ‚Leadersmeetings‘ findet ein Treffen für interessierte Kinder statt: Themen wie Theater, Malen, Ernährung oder Garten sollen weiter geführt werden.

Die Verantwortung für die Finanzierung dieses Projekts wird von Saravanas Schwester Jaya, die in den USA lebt, übernommen und wird von CEWAS Schweiz nicht budgetiert. Der Fortschritt dieses Projekts hängt von den Einnahmen von Jaya ab. Sie will dafür in den USA indischen Kindern Kunstunterricht erteilen und den Erlös CEWAS spenden.

2.2. Medizinische Voruntersuchungen

2019 wurden 5 Medical Camps mit einer homöopathischen Ärztin aus Madurai organisiert, finanziert von einer lokalen Politikerin. Ob die Camps weitergehen, hängt von der lokalen Finanzierung ab.

Zudem hat CEWAS in den Dörfern arbeitslose ausgebildete Krankenschwestern identifiziert, die an den PNM Meetings gegen eine kleine Gebühr von 10 bis 20 Rupien die Leute aus dem Dorf auf Diabetes und Blutdruck testen. Der Bedarf danach ist vorhanden, da die Menschen kein Geld haben für die Reise in ein nahegelegenes Spital und die von der Regierung angestellten Krankenschwestern nur unregelmässig ins Dorf kommen. Dieses Angebot erweitert den Wirkungsbereich der PNM Meetings zusätzlich.

Für die Anfangs-Investition von medizinischem Material von ca. 25'000 Rs. wird Saravana lokal Sponsoren aus ihren Anwaltskreisen suchen.



Kindertheatergruppe und ein Medical Camp



2.3. CEWAS Einkommensgenerierung

CEWAS soll mehr und mehr finanziell unabhängig werden von ausländischen Spenden. Erste Versuche zur lokalen Einkommensgenerierung wurden 2019 unternommen und werden 2020 weiterentwickelt. Im besten Fall beinhalten diese Projekte auch ein Einkommen für die lokale Bevölkerung.

2.3.1. Hallenvermietung

2019 musste der obere Stock des Zentrums mit der eigenfinanzierten Wohnung von Saravana fertiggestellt werden. Ende Jahr konnte mit dem Marketing der Hallenvermietung richtig begonnen werden: Mit einem Flyer, Netzwerken mit anderen NGOs und Essenständen an Kulturveranstaltungen. Einige Gruppen (v.a. andere NGOs und Schulen) sind bereits interessiert und haben die Halle schon gemietet. Für die Benutzung der Halle wird 6000 Rs. (ca. 100 Fr.) für 12h verlangt. Die Halle kann auch für weniger Stunden gemietet werden. Das Catering wird zusätzlich verrechnet.

Der Autobahnbau schränkt zurzeit die Erreichbarkeit des Zentrums ein. Nach der Fertigstellung der Autobahn, voraussichtlich Ende Jahr, ist Madurai City innerhalb von 20 Minuten erreichbar.

Eine ‚Outside Dining Area‘ (überdachter Sitzplatz mit Tischen) würde die Attraktivität der Hallenvermietung zusätzlich steigern. Auch zusätzliche Toiletten könnten bei regelmässiger Vermietung ein Thema werden.



Das CEWAS-Zentrum: Die Bäume sind gewachsen und die Sicht auf die Hügel und den Wald ist fantastisch.

2.3.2. Honig

Das vielversprechendste Einkommensgenerierungsprojekt sowohl für CEWAS wie auch die Dorfbevölkerung ist zurzeit die Produktion von Honig. Die Nachfrage nach Honig ist in der Region sehr gross. Er gilt als Heilmittel und verkauft sich fast von alleine, wie erste Erfahrungen mit dem Wiederverkauf von Honig aus einem entfernten Projekt (Region Nagercoil) gezeigt hat.

Dieses Teilprojekt von CEWAS wird von einer Gruppe aus Deutschland finanziert. Der Ehemann von Saravana ist ein erfahrener Imker und hat bereits ein gutes Netzwerk in der Region. Er wird als Koordinator das Projekt zuerst im Kleinen testen und dann einen längerfristigen Businessplan machen. Das Reporting und Monitoring wird von der Gruppe aus Deutschland gemacht, unabhängig von CEWAS Schweiz.



2.3.3. Masalaverkauf

CEWAS kauft Gewürze, mischt sie, lässt sie malen und verpackt sie und verkauft das Masala (Gewürzmischung) an Ständen von Veranstaltungen und im Dorf. Der Dorfverkauf funktioniert über die Leaders, die pro Säckchen 5 Rs. verdienen können. Das Masala hat eine bessere Qualität als das sonst in den Dörfern Erhältliche und ist durch den Direktverkauf günstiger. Das Masalaprojekt ist beim Personal und den Leaders wegen dem Zusatzverdienst sehr beliebt.

2.3.4. Weitere Ideen

Viele andere Ideen werden zurzeit entwickelt und getestet: So verkaufen sie um die Mittagszeit am Strassenrand Lunchpakete für Durchreisende, sammeln wilde Heilpflanzen zum Weiterverkauf und verkaufen frisches Gemüse und Früchte an Freunde aus der Stadt. Saravana bietet ausserdem ein Homestay für Freunde von CEWAS an.



2.4. Fazit

Seit der Eröffnung des CEWAS Zentrums ist ein Jahr vergangen. Wir haben damals den Plan gefasst, dass CEWAS Schweiz sich binnen fünf Jahren weitgehend zurückzieht. 2019 konnte CEWAS nur ein ganz geringes eigenes Einkommen generieren. Die Motivation zur Eigenfinanzierung ist jedoch hoch. Durch die wirtschaftliche Situation mit den erschwerten Bedingungen für Kleinunternehmen und jetzt noch die Corona-Krise wird die finanzielle Eigenständigkeit noch Zeit brauchen.



Für den Vorstand, Nathalie Peyer, Koordinatorin CEWAS.

Burgdorf, 5. Mai 2020